TANDEM

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KLIMAPARTNERSCHAFTEN FÜR DIE LOKALE ENERGIEWENDE
COOPÉRATION FRANCO-ALLEMANDE POUR LA TRANSITION ÉNERGÉTIQUE LOCALE

energycities
WHERE ACTION & VISION MEET

Klima-Bündnis

Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

KEA

TANDEM:
DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KLIMAPARTNERSCHAFTEN FÜR DIE LOKALE ENERGIEWENDE

ERGEBNISSE VON 2014 – 2016
AUSBLICK FÜR 2017 – 2019

Nach drei Jahren Laufzeit hat das Treffen in Ettlingen am 11. und 12. Oktober 2016 einerseits das Ende der ersten Phase des TANDEM-Projektes markiert und andererseits den Auftakt für die zweite Phase, die von 2017 bis 2019 ansteht, eingeläutet.
Die vorliegende Broschüre beruht sowohl auf den Diskussionen und dem Austausch anlässlich des Treffens in Ettlingen als auch auf einer Analyse des Projektes.
Sie erlaubt uns eine Bilanz von TANDEM I zu ziehen und einen Ausblick auf TANDEM II zu geben.

November 2016

Internet Auftritt mit aktuellen Infos zum TANDEM-Projekt: www.tandem-staedte.eu

Redaktion: Anne Turfin
(Klima-Bündnis)
Christiane Maurer, Peter Schilken
(Energy Cities)
Claire Mouchard, Rozenn Coquio
(KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg)

Gestaltung: Helmi Kynast

Druck: Druckerei Lokay, auf Recyclingpapier gedruckt

TANDEM
wird gefördert durch das Umweltbundesamt (UBA) und die nationale französische Energie- und Umweltagentur ADEME (Agence de l'Environnement et de la Maîtrise de l'Energie)

INHALT

VORSTELLUNG DES TANDEM-PROJEKTES 5

1. Es war einmal 5
2. Institutionelle und finanzielle Unterstützung 6
3. Vielfältige Partnerschaften 7

HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT BEI DER ENERGIEWENDE 9

MIT DEM TANDEM UNTERWEGS 11

1. Chancen und Herausforderungen zur Bildung deutsch-französischer Klimaschutzpartnerschaften 11
2. Aufbau einer TANDEM-Partnerschaft 12
3. Sechs Beispiele von etablierten Partnerschaften 14

AUSSICHTSREICHE KOOPERATIONSTHEMEN 22

1. Eine gemeinsame Basis schaffen 22
2. Konkrete Kooperationsmöglichkeiten diskutieren 23
3. Zukunftsträchtige Kooperationsthemen aufbereiten 24

Gravelines, Fessenheim, Cattenom... hört sich an
wie leckerer Käse, sind aber Eure Schrott AKWs!

Bien sûr, vous les écolos... 45% de charbon
dans votre mix électrique c'est du vent....

Gouvernance, sprechen wir besser gar
nicht drüber, ist eben Paris, wo alles entschieden wird!

Bien sûr vous avec votre fédéralisme,
vous parlez, parlez, faudrait p't-être avancer!

Und was sagst Du dazu: 25.000 Windräder, 38 GW PV...
Wir gehen voran in Europa mit unserer „Energiewende".

Arrête de faire l' malin, nous aussi on a un Energiewende,
un Energiewende à la française quoi, ça s'appelle même la transition énergétique.

Und glaubst Du ehrlich Ihr bekommt das hin?

Et vous, t'es sûr que vous réussirez?

Ehrlich gesagt, bin mir nicht sicher...

Bouf, moi non plus...

Na vielleicht sollten wir es gemeinsam versuchen?

Ah oui, bonne idée, on pourrait même faire un TANDEM!

Jawoll, im TANDEM!

Ah oui, en TANDEM!

Vorstellung des TANDEM-Projektes

1. Es war einmal

Der vor 54 Jahren unterzeichnete Elysée-Vertrag bildet die Grundlage für die einzigartige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Seitdem hat sich ein breites Netzwerk gemeinsamer Strukturen und Institutionen gebildet, das politisch, etwa bei der Gestaltung Europas, von maßgeblicher Bedeutung ist und einen sichtbaren Ausdruck auch im gesellschaftlichen wie kulturellen Bereich findet. Voraussetzung für eine gelungene Kooperation deutscher und französischer Akteure ist jedoch stets die Kenntnis der jeweiligen soziokulturellen Rahmenbedingungen (u.a. von Arbeitsgewohnheiten und -bedingungen).

Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums des Elysée-Vertrages haben im März 2013 das Klima-Bündnis, Energy Cities und die KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg in Stuttgart ein zweitägiges Treffen deutscher und französischer Kommunen unter dem Titel „Transition énergétique vs. Energiewende" veranstaltet. Im Bereich Energie/Klimaschutz hatten beide Länder sehr unterschiedliche Wege eingeschlagen und weisen heute entsprechend signifikante Unterschiede auf. Trotzdem standen 2013 beide an einem Wendepunkt: Während Deutschland mit der Umsetzung der Energiewende startete, führte Frankreich eine öffentliche Debatte zur „Transition énergétique", die im August 2015 in ein Gesetz zur „Energiewende für ein grünes Wachstum" („*loi de transition énergétique pour la croissance verte*") mit einer starken Ausrichtung hin zur Dezentralisierung mündete.

Ein lebendiger Austausch zwischen VerwaltungsmitarbeiterInnen, Gemeinderatsmitgliedern, VertreterInnen aus der kommunalen Energieversorgung, der Wirtschaft, der Bürgerschaft und der Forschung aus Deutschland und Frankreich trug zum Verständnis für die Ausgangslage und die zukünftigen Aufgaben in der Energie- und Klimapolitik beiderseits des Rheins bei. Dabei wurde deutlich, dass Ziele und Hindernisse, aber auch die Lösungsstrategien gar nicht so weit auseinanderliegen: Es entstand der Wunsch, sich gemeinsam diesen Herausforderungen zu stellen und in einem weiteren vertiefenden Erfahrungsaustausch und in Kooperationsprojekten auf kommunaler Ebene nach Lösungen zu suchen. So entstand das Projekt „Energiewende und Transition énergétique locale: deutsch-französische Klimapartnerschaften", das den prägnanten Kurztitel TANDEM trägt. Mit einer halbtägigen Auftaktveranstaltung in Strasbourg ging TANDEM im September 2014 an den Start.

TANDEM strukturiert sich entlang drei großer Achsen:

1) Schaffung einer gegenseitigen Verständnisebene dank einer Analyse der Rahmenbedingungen und der lokalen Energie und Klimapolitik in beiden Ländern.

2) Aufbau einer Zusammenarbeit deutscher und französischer Kommunen zur Realisierung konkreter Projekte in den Städten.

3) Treffen, Workshops, wechselseitige Teilnahme an Konferenzen in beiden Ländern, Webinare und eine gemeinsame Webseite zur Darstellung von Kooperationsprojekten zur Förderung des Austausches und des Networking.

TANDEM - Konferenz 2016

2. Institutionelle und finanzielle Unterstützung

Das TANDEM-Projekt wird von den beiden Städtenetzwerken Klima-Bündnis und Energy Cities umgesetzt, extern beteiligter Partner ist die baden-württembergische Landesenergieagentur KEA. Die Bildung und Betreuung von Klimaschutzpartnerschaften (Austausch, Know-how Transfer und Umsetzung von Kooperationsprojekten) steht im Vordergrund bei den vom TANDEM-Team erbrachten Dienstleistungen. Hinzu kommen die Organisation von themenspezifischen Workshops und Webinaren sowie die Erstellung von Infomaterialien (z.B. vergleichende Analyse, Lexikon für Spezialwortschatz de./frz.).

In Deutschland sowie in Frankreich herrscht eine starke Motivation, die Energiewende umzusetzen. Der Wohlstand in beiden Ländern ist bisher sehr stark an den Ausstoß von CO_2 geknüpft. Wenn beide Länder durch ihre Klimaschutzpolitik belegen könnten, dass eine Energiewende, die Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung vereinigt, möglich ist, wäre dieser Beweis ein besserer Anreiz für die Weltgemeinschaft als ein verpflichtendes Abkommen. Die deutsch-französische Zusammenarbeit muss offensiv präsentiert werden, damit diese Vorbildfunktion erfüllt werden kann. „Deutschland und Frankreich bemühten sich in den vergangenen Jahren wiederholt, vorzeigbare Kooperationen anzustoßen und die beiden Länder als Avantgarde Europas zu positionieren. Gemeinsame Überlegungen und Beschlüsse zur Energiepolitik rückten immer wieder in den Fokus der regelmäßig stattfindenden deutsch-französischen Ministerräte“ [1].
Mit Blick auf die Implementierung konkreter Kooperationsschritte herrscht bis heute Nachholbedarf. TANDEM bietet beiden Fördergebern die Möglichkeit, Kommunen beiderseits des Rheins zu vernetzen und als Vorreiter konkrete gemeinsame Projekte umzusetzen. Damit kommen beide Länder ihren nationalen und europäischen Zielen bzw. Verpflichtungen näher.

Dr. Peter Pichl (UBA)

TANDEM wird finanziert durch das Umweltbundesamt (UBA) und die nationale französische Energie- und Umweltagentur ADEME (Agence de l'Environnement et de la Maîtrise de l'Energie). Ihre Vertreter Dr. Peter Pichl (UBA) und Nicolas Dyèvre (ADEME) beantworteten drei Fragen anlässlich des letzten Projekttreffens in Ettlingen.

1. Welche Unterstützung bietet Ihre Institution den TANDEM-TeilnehmerInnen an?

P.P. | *Das Umweltbundesamt bietet den TeilnehmerInnen Zugang zu dem Wissen (insbesondere technischem Wissen, Erfahrungen und Datenbanken) unseres Hauses und Beratung bei der Suche nach Fördermitteln (in Deutschland) an. Wir laden dazu ein, bestimmte Probleme mit uns zu diskutieren, um effiziente Lösungen zu finden.*

N.D. | *ADEME unterstützt die TANDEM-Partner im Wesentlichen durch ihren bedeutenden finanziellen Beitrag, den die Agentur über mehrere Jahre bei der allgemeinen Umsetzung des Projektes leistet: Organisation der Jahrestreffen, Unterstützung des TANDEM-Teams bei der operationellen Begleitung der Klimaschutzpartnerschaften, oder der Ausarbeitung von Vergleichsstudien und Themenpapieren.*

2. Welche Themenfelder sind für Ihre Institution die interessantesten bzw. erscheint Ihnen für die Partnerschaft mit TANDEM am erfolgversprechendsten?

P.P. | *Übertragung der fortgeschrittenen technologischen Lösungen zwischen Frankreich und Deutschland, Nutzung des Erfahrungsschatzes der französischen Partner und Kenntnis über effiziente Lösungen bei der Öffentlichkeitsarbeit in Frankreich.*

N.D. | *Es gibt kein bevorzugtes Themenfeld, vielmehr besteht das Interesse an der Herangehensweise im Projekt, an den Stärken des Einzelnen zu arbeiten. Diese variieren natürlich zwischen den einzelnen Städten, selbst wenn bestimmte Themen wie die energetische Gebäudesanierung, Sensibilisierung-Weiterbildung oder Mobilität immer wieder auftreten.*

3. Worin besteht Ihrer Meinung nach der Mehrwert von TANDEM-Partnerschaften bzw. de.-frz.-Zusammenarbeit bei der Energiewende/Transition énergétique? Was sind Ihre Erwartungen an die TANDEM-Partnerschaften?

P.P. | *Am wichtigsten ist der Know-how-Transfer auf allen Gebieten des Umweltschutzes, aber insbesondere auf dem Gebiet der lokalen Energiewende. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn die Aktivitäten des Klimaschutzes mit Wertschöpfungsprozessen verbunden werden könnten, um die lokale Energiewende auf eine wirtschaftliche Basis zu stellen. Hochrangige PolitikerInnen sollten von den Aktivitäten erfahren, wenn erste gute Ergebnisse erreicht wurden und dabei sollten die Kommunen als Träger dieses neuen inter-*

aktiven Prozesses mit ihrer großen politischen Dimension entsprechend gewürdigt werden.

N.D. | *Der prinzipielle Mehrwert in den Partnerschaften liegt in der ambitionierten lokalen Umsetzung der nationalen Konzepte (transition énergétique und Energiewende) ja sogar der internationalen (Pariser Klimaschutzabkommen). Je mehr es auf die kommunale Ebene zugeht, desto pragmatischer wird die Herangehensweise, denn dort kann man sich nicht mit großen makroökonomischen Visionen zufriedengeben. Unsere Erwartungen, ja Hoffnungen liegen vorrangig auf der Realisierung konkreter deutsch-französischer Städtepartnerschafts-Projekte. Zudem würden wir diese gerne als „Modellprojekte" zitieren können und zu deren Nachahmung anregen. Für die Umsetzung unserer nationalen Politik zu einer nachhaltigen Entwicklung bleiben die Kommunen die privilegierte Zielgruppe und Partner von ADEME. Sich inspirieren zu lassen von dem, was im Ausland gut funktioniert und gleichzeitig unsere Erfahrungen zu teilen gehört zu den Schwerpunkten der internationalen Kooperation von ADEME.*

Nicolas Dyèvre (ADEME)

[1] *F. Diechtl (dena) und S. Fischer „Transformationsprozesse und Kooperationsmodelle in den deutsch-französischen Energie beziehungen"- Mai 2015*

3. Vielfältige Partnerschaften

Die Arbeit von deutsch-französischen Organisationen ist in Kommunen, die sich in einer deutsch-französischen Energie- und Klimaschutzpartnerschaft engagieren, meistens wenig bekannt und daher stark unterrepräsentiert. Auf der anderen Seite werden Städte und Gemeinden von diesen Institutionen nicht genügend angesprochen. Dies ist umso erstaunlicher vor dem Hintergrund, dass Kommunen und Länder bei der Umsetzung der deutschen Energiewende eine wichtige Rolle spielen. Daher soll durch TANDEM die Vernetzung zwischen diesen Organisationen und Kommunen unterstützt werden, damit TANDEM-Interessierte von deren Kenntnissen und Arbeiten profitieren können.

In Folge des Beschlusses des Deutsch-Französischen Ministerrats vom 19. Februar 2014 haben die Energieagenturen Deutschlands (dena) und Frankreichs (ADEME) die ***Deutsch-Französische Energieplattform (www.d-f-plattform.de)*** eingerichtet. Förderung von Partnerschaften in den Bereichen Energieeffizienz, Netze, erneuerbare Energien, Transport und Mobilität zu fördern sowie die Umsetzung von Leuchtturm- und Sanierungs-Projekten, Workshops und Innovationswettbewerben hat sich die Plattform zum Ziel gesetzt. Mögliche Kooperationsstränge mit dem TANDEM-Projekt zeichnen sich in den Bereichen Sanierungsfahrpläne/Leuchtturmprojekte und Initiierung eines Energieeffizienzprojektes unter Beteiligung einer Energiegenossenschaft ab. Die Plattform bietet zudem den TANDEM-Paaren an, dort ihre gemeinsamen Projekte zu kommunizieren.

Das ***Deutsch-Französische Büro für die Energiewende (DFBEW, www.enr-ee.com)*** versteht sich als Informations- und Netzwerkplattform. Sein Ziel ist es, den Ausbau der erneuerbaren Energien und deren Markt- und Systemintegration durch einen Know-how-Transfer und die Vernetzung der deutschen und französischen Akteure zu unterstützen. Das DFBEW führt selbst keine Projekte durch, sondern organisiert Fachveranstaltungen und veröffentlicht Hintergrundpapiere und Übersetzungen zu rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Themen. Eine Kooperation mit TANDEM, beispielsweise in Form einer Übersetzung oder einer gemeinsamen Ausarbeitung von TANDEM-Themenpapieren wird angestrebt.

Das ***Deutsch-Französische Institut (dfi) (www.dfi.de)*** verfügt über umfangreiche Erfahrungen im Bereich der vergleichenden Analyse von Governance-Strukturen in Frankreich und Deutschland sowie der interkulturellen Kooperation, die in TANDEM einfließen. Veröffentlichungen wie das neu erschienene Buch „Strategien nachhaltiger Stadtentwicklung in Deutschland und Frankreich" fördern das gegenseitige Verständnis, zudem bietet das dfi eigene Förderprogramme wie den Ideenwettbewerb für europäische Bürger „On y va – Auf geht's – Let's go" an (www.auf-gehts-mitmachen.eu). Im Rahmen von zwei TANDEM-Webinaren gab das dfi Input über den Aufbau der Verwaltung in Frankreich und in Deutschland mit Fokus auf der Rolle der Kommunen.

Für junge Erwachsene im Alter von 18-25 Jahren bietet das ***deutsch-französische Jugendwerk (www.dfjw.org/deutsch-franzoesischer-freiwilligendienst)*** ein freiwilliges ökologisches Jahr an. TANDEM-Partner können beispielsweise einen Freiwilligen aus ihrer Partnerstadt bei sich im Umweltschutzamt einbinden.

TRION-climate e.V. (www.trion-climate.net) ist ein deutsch-französisch-schweizerisches Netzwerk der Energie- und Klimaakteure in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein. Gemeinsames Ziel aller Mitglieder (u.a. regionale und kommunale Gebietskörperschaften, Verbände, Kammern und Unternehmen) von TRION-climate e.V. ist, den Oberrhein auf dem Weg zur Energie-Vorbildregion zu unterstützen und zu begleiten. Kooperationsstränge mit dem TANDEM-Projekt liegen bei der gezielten Ansprache und Unterstützung von Kommunen aus der Oberrheinregion sowie der Mitwirkung an TANDEM-Veranstaltungen wie dem Projekttreffen vom Oktober 2016 oder der angedachten Studienreise im Jahr 2017.

Ergebnisse

Das TANDEM-Projekt schließt eine Lücke, da die Kommunen und Länder bei der Umsetzung der Energiewende eine wichtige Rolle spielen und bisher wenig deutsch-französische Kooperation in diesem Bereich stattfand. Trotz der Durchführung einer wichtigen Gebietsreform in Frankreich, die zeitgleich mit der Laufzeit des Projektes stattgefunden hat, und die zur Verlangsamung des Kooperationsprozesses geführt hat (durch die Änderung der Zuständigkeiten innerhalb der Kommunen), ist es gelungen, zahlreiche Klimaschutzpartnerschaften auf den Weg zu bringen (siehe Kapitel 3) und eine lose Vernetzung mit deutsch-französischen Organisationen herbeizuführen.

Aus dem TANDEM-Projekt heraus startete eine konstruktive Zusammenarbeit der deutschen und französischen Clubs des Konvents der Bürgermeister. Eine gemeinsame Erklärung „Energiewende und Transition Énergétique: Empfehlungen an die nationale Ebene in Deutschland und Frankreich für eine beschleunigte Umsetzung der Energiewende auf kommunaler Ebene" (tandem-staedte.eu/dokumente) wurde verfasst und im Rahmen des zweiten TANDEM-Kolloquiums abgestimmt. Am 1. März 2016 überreichten VertreterInnen des deutschen Clubs die gemeinsame Erklärung an Bundesumweltministerin Barbara Hendricks im Plenum der 9. Fachkonferenz des Deutschen Städte- und Gemeindebunds „Kommunen aktiv für den Klimaschutz".

Ausblick

Mit Fortführung des TANDEM-Projektes kommt mehr Stabilität in die Partnerschaften. Im Mittelpunkt steht eindeutig die Begleitung und Umsetzung weiterer Kooperationsprojekte. Hinzu kommen die Bildung zusätzlicher (thematischer) Klimaschutzpartnerschaften und der Ausbau der Vernetzung mit den Institutionen.

HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT BEI DER ENERGIEWENDE [2]

Übereinstimmende Ziele

Auch wenn die Ausgangslagen nicht ganz identisch sind, stimmen die kurz- und langfristigen Zielsetzungen, die sich die nationalen Regierungen gesteckt haben, überein wie folgende Tabelle zeigt:

Basisjahr 1990	**Frankreich**	**Deutschland**
Ziele 2020		
Reduzierung der Treibhausgase	- 20 %	- 40 %
Anteil Erneuerbare am Gesamtenergieverbrauch	23 %	18 %
Reduzierung des Energieverbrauchs	- 20 %	- 20 %
Ziele 2030		
Reduzierung der Treibhausgase	- 40 %	- 55 %
Anteil Erneuerbare am Gesamtenergieverbrauch	32 %	30 %
Anteil Erneuerbare am Gesamtstromverbrauch	40 %	50 %
Ziele 2050		
Reduzierung der Treibhausgase	- 75 %	- 80 bis 95 %
Anteil Erneuerbare am Gesamtenergieverbrauch		> 60 %
Reduzierung des Energieverbrauchs	- 50 %	- 50 %

Quelle: Vortrag A. Rüdinger

Auf den ersten Blick erscheinen die deutschen CO_2-Reduktionsziele ehrgeiziger als die französischen, es gilt aber zu berücksichtigen, dass derzeit der spezifische CO_2-Ausstoß pro Einwohner in Frankreich bei 8 t gegenüber 11 t in Deutschland liegt.

Die Herausforderungen der Energiewende auf lokaler Ebene

Obwohl der Anteil der Elektrizität am Endenergieverbrauch „nur" 20 % in Deutschland und 24 % in Frankreich beträgt, fokussiert sich in beiden Ländern die Debatte um die Umsetzung der Energiewende auf diesen Bereich. Der Anteil der fossilen Energieträger hingegen beträgt 70 % in Frankreich und 79 % in Deutschland. Die externen Kosten für Energiebeschaffung erreichen 1.000 € im Jahr pro Einwohner sowohl in Frankreich als auch in Deutschland und gehen damit dem lokalen und nationalen Wirtschaftskreislauf verloren.

Für ein neues Governancemodell

Die lokale Ebene versteht die Energiewende nicht nur als eine technisch-wirtschaftliche Wende hin zu einer ressourcenschonenden Wirtschaft dank technologischer Innovation und Optimierung der Kosten, sondern ganzheitlich als eine ökologische Wende hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft, unter Einbezug von Sozialem, Umwelt und Wirtschaft. Zentrale Elemente zur Umsetzung sind dabei die kommunalen Klimaschutzkonzepte bzw. der *Plans Climat-Air-Énergie Territoriaux* (PCAET), dessen Ausarbeitung in Frankreich für alle Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohnern Pflicht ist.

Sollen die Kommunen bei der Energiewende wirklich eine Vorreiterrolle übernehmen, muss das Governancemodell stimmen; d.h. die lokalen Akteure müssen mit den benötigten Kompetenzen ausgestattet werden. Dies beinhaltet gleichzeitig eine breite Bürgerbeteiligung und zwar nicht nur um die Akzeptanz der Projekte zu verbessern und neue Finanzquellen zu finden. Vielmehr geht es um die Dezentralisierung und lokale Aneignung der Energiewende als ein strategisches Ziel. Eine Debatte auf lokaler Ebene zur Umsetzung der Energiewende, der Demokratisierung der Energieproduktion, der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Akteure, ist heute unerlässlich.

Gegenseitige Inspiration

Die lokalen Akteure sind Träger von innovativen Modellen in beiden Ländern, deren Verbreitung sich über die nationalen Grenzen hinweg lohnen würde. Als ein Beispiel soll hier die Mobilisierung der Einsparpotentiale im Gebäudebestand erwähnt werden. In Frankeich haben „regionale Plattformen für die energetische Sanierung"

diese Rolle übernommen, verschiedene Instrumente zur Drittfinanzierung wurden entwickelt (SEM Energie Posit'IF in der Region Ile-de-France, „Oktave" im Elsass, der Picardie Pass Rénovation oder die Gesellschaft OSER in der Region Rhône-Alpes [3]). In Deutschland sind die Contracting- und Intracting-Modelle ziemlich verbreitet und das KfW-Programm wird oft durch kommunale Förder- und Beratungsprogramme ergänzt. Die Beratung übernehmen in der Regel lokale und regionale Energieagenturen.

Ein anderer Bereich, in dem sich starke Kooperationen anbahnen, ist die Aneignung der Energieproduktion aus erneuerbaren Energien, insbesondere durch Energiegenossenschaften. In Deutschland wurden seit dem Jahr 2000 mehr als 100 Mrd. € Investitionen von den BürgerInnen in diesem Sektor ausgelöst. Auch in Frankreich wurden nach Inkrafttreten des „Energiewendegesetzes" mehrere Projekte mit Bürgerbeteiligung auf lokaler Ebene entwickelt. Regionale Initiativen unterstützen dabei finanziell das Entstehen von Bürgerprojekten. Ordnungsrechtliche Entwicklungen wie die stetige Liberalisierung des Energiemarktes, die Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes oder des Genossenschaftsrechtes bedrohen die Rolle der kommunalen und Bürger-Produzenten. Gemeinsame Lobbyarbeit ist hier gefordert.

[2] *Dieses Kapitel beruht im Wesentlichen auf dem Vortrag, den Andreas Rüdinger auf dem TANDEM Treffen am 11. Oktober 2016 in Ettlingen gehalten hat.*

[3] *Rüdinger, A. 2013: La rénovation thermique des bâtiments en France et en Allemagne : quels enseignements pour le débat sur la transition énergétique ? Working Paper 07/2013, Iddri*

Ergebnisse

Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in beiden Ländern stellen für die Zusammenarbeit von Kommunen beiderseits des Rheins kein Hemmnis dar, sondern es zeigt sich vielmehr, dass beide Seiten von diesen zeitparallelen Prozessen profitieren, einander besser verstehen, voneinander lernen und als Inspiration und Ausgangspunkt für gemeinsame Projekte nutzen. So eröffnet die Konvergenz der Strategien für die Energiewende neue Perspektiven für die deutsch-französische Zusammenarbeit. Innovative Erfahrungen mit territorialen Projekten sind am Entstehen und können als Vorbilder über die Grenzen hinweg dienen.

Um die Rolle der lokalen Akteure in der Energiewende zu stärken, ist eine politische Debatte zu Fragen der Governance unabdingbar. Zudem ist den ordnungsrechtlichen Entwicklungen zu Ungunsten der lokalen Projekte mit neuen Strategien für Kooperationen und Genossenschaften entgegenzuwirken.

Ausblick

Im Mittelpunkt der politischen Aktivitäten steht die Stärkung der Rolle der lokalen Akteure in der Debatte um die Governance. Dies erfolgt unter Einbeziehung der genannten Institutionen und Organisation sowie der nationalen Clubs des Konvents der Bürgermeister.
Bei den Kooperationsprojekten soll gemeinsam nach zusätzlichen Lösungen gesucht werden, wie der Klimaschutz auf lokaler Ebene von beiden Ländern erfolgreich weiter entwickelt werden kann, Stichwörter sind hier Energieeinspargenossenschaften, Sensibilisierungskampagnen und Elektromobilität. Dabei spielt der Austausch neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Erfahrungen bei der Anwendung dieser Erkenntnisse eine besondere Rolle.

MIT DEM TANDEM UNTERWEGS

Im Mittelpunkt des TANDEM-Projektes steht die Initiierung und Begleitung von Energie- und Klimaschutzpartnerschaften zwischen deutschen und französischen Städten. Zwischen beiden Ländern bestehen gegenwärtig über 2.000 Städtepartnerschaften, die sich bisher vor allem dem Kultur-, Sport- und Bildungsbereich widmen. Sie bieten eine gute Basis, um diesen Austausch zu erweitern.

1. Chancen und Herausforderungen zur Bildung deutsch-französischer Energie- und Klimaschutzpartnerschaften

Engagieren sich eine deutsche und eine französische Stadt in einer Klimaschutzpartnerschaft, entdecken sie schnell die Chancen, die eine solche Kooperation bietet. Die Städtepartnerschaft bekommt meistens eine ganz neue Dynamik, neue (gemeinsame) Ideen und Impulse im Bereich Klimaschutz. Es ist eine einfache Möglichkeit, einen Blick über den nationalen Tellerrand zu werfen und sich zu vernetzen.

Die Zusammenführung von Kommunen in eine Klimaschutzpartnerschaft ist jedoch ein langwieriger Prozess. Grenzüberschreitende Kooperationen stehen in der Regel nicht auf der Agenda der MitarbeiterInnen in Energiereferaten oder Umweltämtern. Fehlende Personal-Ressourcen oder politische Unterstützung innerhalb der Kommune, manchmal auch nur fehlendes Interesse an der Partnerstadt, waren Hindernisse für die Bildung von Klimaschutzpartnerschaften, die häufiger auftraten. Auf der französischen Seite liegen zudem die Zuständigkeiten für Energie und Klimaschutz oft beim Kommunalverband, während die historische Partnerschaft die Städte betrifft, ein weitere Hürde, die es zu nehmen galt.
Nach dem ersten Austausch stellen die Städte fest, dass es zahlreiche Konvergenzen zwischen *Plan Climat-Air-Énergie Territorial* und Klimaschutzkonzept gibt und sie viel voneinander lernen können. Gemeinsam beginnen die Städte ehrgeizige Klimaschutzprojekte zu planen und umzusetzen (mit guten Aussichten auf Förderung). Dadurch wird den BürgerInnen auch ein positives Bild von Europa und den deutsch-französischen Beziehungen vermittelt. Langfristig könnten die TANDEM-Partnerschaften eine treibende Kraft werden, die zur Stärkung der europäischen Politik beiträgt. Nicht nur auf der fachlichen, sondern auch auf der menschlichen Ebene hat sich das TANDEM-Projekt als eine große Bereicherung für alle Beteiligten erwiesen.

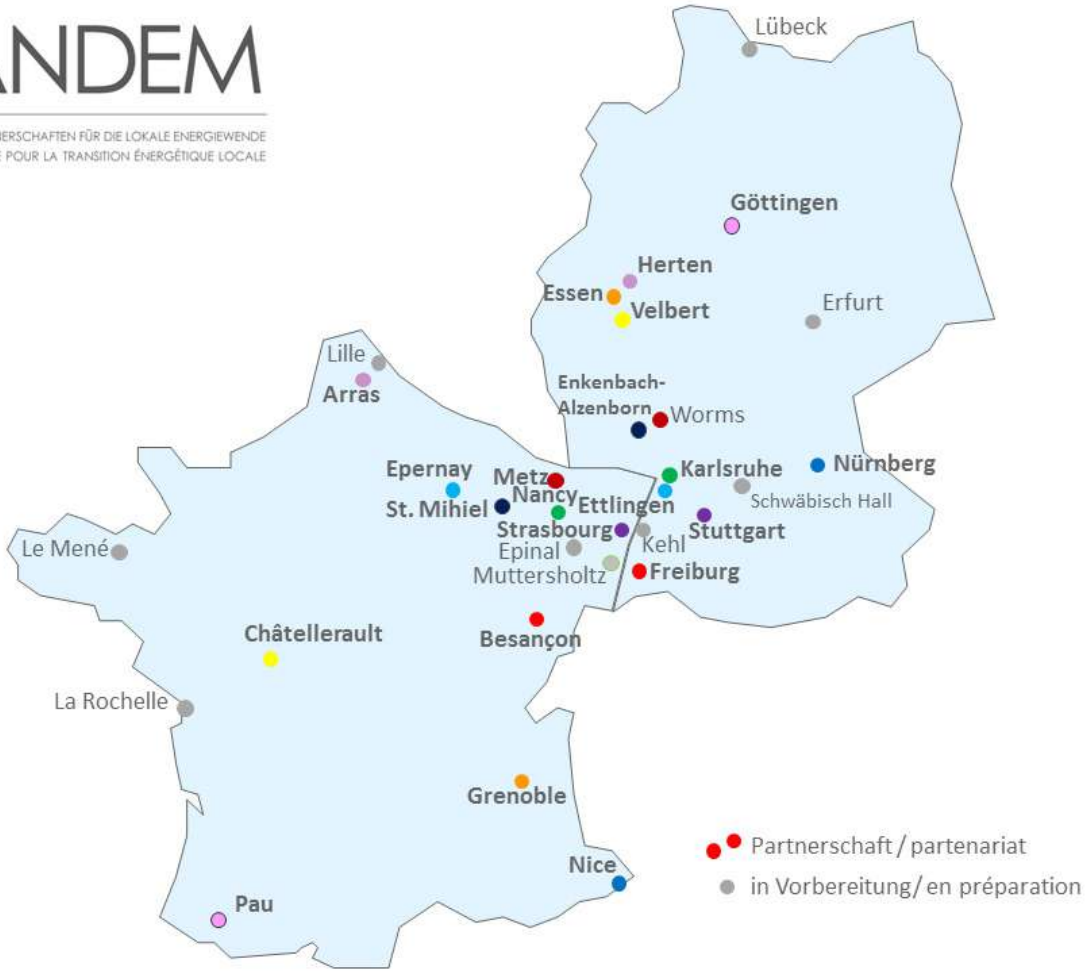
Etablierte deutsch-französische Klimaschutzpartnerschaften

In dem TANDEM-Projekt überwiegen die Chancen im Vergleich zu den Hindernissen. Mit Stand von Ende November 2016 haben sich bereits zehn TANDEM-Paare zusammengefunden. Weitere vier befinden sich im Entscheidungsprozess und einzelne Kommunen suchen noch nach einem Partner.

Deutsche Partnerstadt	Französische Partnerstadt
Essen	Grenoble
Ettlingen	Epernay
Freiburg im Breisgau	Besançon
Karlsruhe	Nancy
Göttingen	Pau
Herten	Arras
Nürnberg	Nice
Stuttgart	Strasbourg
Velbert	Châtellerault
Worms	Metz

Übersicht über die bestehenden TANDEM-Partnerschaften

Bis auf ein TANDEM-Paar haben sich alle Paare über bestehende Städtepartnerschaften gebildet und sich mindestens einmal zu einem Kooperationstreffen zusammengefunden. Sechs davon werden im Anschluss präsentiert.



Übersicht über die bestehenden TANDEM-Partnerschaften

2. Aufbau einer TANDEM-Partnerschaft

Die Betreuung von deutschen und französischen Partnerstädten hat gezeigt, dass der Aufbau einer Klimaschutzpartnerschaft Zeit bedarf. Aber welche Prozesse und Schritte sind eigentlich notwendig, bis eine deutsche und eine französische Stadt eine TANDEM-Partnerschaft bilden?

Der erste Schritt ist die Suche nach einem Partner. Die meisten Städte entscheiden sich, ihre historische Partnerstadt direkt, meist aber über das TANDEM-Team, anzusprechen. Besteht dort kein Interesse an einem solchen Projekt oder mangelt es an entsprechenden Kapazitäten, bietet das TANDEM-Team an, eine passende Partnerstadt zu suchen. Die Suche beginnt mit der Erstellung eines Städteprofils. Das Städteprofil ist sozusagen die „Carte de visite" der Stadt und beinhaltet kurz und übersichtlich folgende Informationen: Portrait der Stadt/Gemeinde inklusive Angaben wie Unterzeichner des Konvents der Bürgermeister oder mit dem European Energy Award zertifiziert, Beschreibung der Klimaschutzpolitik und der Klimaschutzziele, Zusammenfassung des Klimaschutzkonzeptes (wenn vorhanden), Meilensteine / wichtige laufende Klimaschutzprojekte sowie Themen-/ Projektvorschläge für die Kooperation. Als aktive europäische Städtenetzwerke im Bereich Klimaschutz verfügen Energy Cities aus Frankreich und Klima-Bündnis aus Deutschland über persönliche Kontakte zu zahlreichen potentiellen Interessenten.

Der zweite Schritt besteht darin sich besser kennenzulernen. Einleitend werden dazu themenrelevante Dokumente ausgetauscht, in der Regel kurze Darstellungen von Klimaschutzprojekten. Sobald das gegenseitige Interesse gefestigt ist, kann die erste Telefonkonferenz stattfinden. Die Schwerpunkte liegen auf dem persönlichen Kennenlernen und auf der Suche nach gemeinsamen Interessen und potentiellen Kooperationsthemen. Es hat sich bewährt, regelmäßige Telefonkonferenzen

zu organisieren, um den Kontakt zu der Partnerstadt zu pflegen, um in der Anfangsphase die möglichen Kooperationsthemen zu vertiefen und um später die Umsetzung von Projekten voranzutreiben.

Der dritte Schritt sind die Vorort-Treffen. PolitikerInnen, AbteilungsleiterInnen des Umweltamts oder andere im Bereich Klimaschutz involvierte Ämter und KlimaschutzmanagerInnen sowie kommunale Unternehmen (z.B. Energieagenturen, Stadtwerke) widmen ein bis zwei Tage dem Austausch über die Klimaschutzpolitik der jeweiligen Gebietskörperschaft. Bewährt hat sich eine Mischung aus Vorstellung erfolgreicher Umweltschutzprojekte verbunden mit einer Besichtigung, zwecks wechselseitiger Inspiration und Diskussions-/Reflektionseinheiten. Vorort-Treffen bieten beste Bedingungen, um über Kooperationsthemen und Projekte zu sprechen.

Die Fortführung der Kooperation zwischen den Partnerstädten erfolgt mittels der Telefonkonferenzen und durch weitere Vorort-Treffen. Ein Treffen im Jahr ist das Minimum, nach oben sind keine Grenzen gesetzt, dies ist in erster Linie eine Frage der Distanz. Aufgrund von Personalwechsel kommt es immer mal wieder vor, dass Städte sich entscheiden aus dem Kooperationsprozess auszusteigen – beziehungsweise ihn ruhen zu lassen bis die Rahmenbedingungen hierfür wieder günstig sind.

Von der Partnersuche bis zur Umsetzung der Kooperationsprojekte werden vom TANDEM-Team folgende Leistungen erbracht:

- Moderation des Austausches
- Schriftwechsel / Übersetzung von (kurzen) Dokumenten
- Organisation und Moderation von Kooperationstreffen
- Unterstützung bei der Umsetzung des Arbeitsplanes
- Verbreitung der Projektergebnisse in Deutschland, Frankreich und Europa.

TANDEM-Team, Claire Mouchard, Peter Schilken, Anne Turfin, Christiane Maurer

3. Sechs Beispiele von etablierten Partnerschaften

a) Ettlingen - Epernay

Hintergrund

Epernay und Ettlingen haben ihre Städtepartnerschaft bereits im Jahr 1953 geschlossen, es handelt sich damit um die zweitälteste deutsch-französische Städtepartnerschaft. Trotz dieser langen Partnerschaft und eines regen Kultur- und Schüleraustausches kam kein Erfahrungsaustausch in Sachen der lokalen Energiepolitik und des Klimaschutzes bislang zu Stande. Epernay-Ettlingen ist das erste TANDEM-Paar gewesen, das sich im Rahmen des Projektes im Herbst 2014 vor Ort getroffen hat. Es stellte den Auftakt turnusmäßiger wechselseitiger Zusammenkünfte dar, mindestens zwei im Jahr.

An dem Austausch beteiligen sich auf französischer Seite VertreterInnen aus der **Stadt Epernay**, dem „Landkreis" **Pays d'Epernay Terres de Champagne**, und den Umlandgemeinden **Communauté de Communes Épernay Pays de Champagne (CCEPC)** sowie des **Stephane-Hessel-Gymnasiums**. Auf deutscher Seite sind es die **Stadtwerke Ettlingen**, die **Stadt Ettlingen**, die **Umwelt und Energieagentur des Kreises Karlsruhe** sowie **zwei Schulen**.

Die Oberbürgermeister von Epernay, Frank Leroy und Ettlingen, Johannes Arnold

Erfahrungsaustausch

Bei den ersten beiden Treffen stand zunächst der Austausch zu den Schwerpunktthemen **Gebäude, Agenda 21, Solarkataster und Quartierssanierung** im Mittelpunkt. Zudem stand die Besichtigung von Vorzeigeprojekten auf dem Programm (in Epernay die Kläranlage, das Haus der Kunst und der Vereine sowie eine Musterwohnung für Energiesparmaßnahmen im Sanierungsquartier Bernon, in Ettlingen die Nahwärmeversorgung aus BHKW und das Albgaubad).

Kooperationsprojekte

Im Rahmen von TANDEM sind die folgenden drei Kooperationsprojekte in der Umsetzung.

Personalaustausch:
Im November 2015 kamen zwei Mitarbeiter des *Service Technique* der Stadt Epernay für drei Tage nach Ettlingen und im Dezember 2015 reiste ein Mitarbeiter der Stadtwerke Ettlingen zum Gegenbesuch für drei Tage nach Epernay. Im Mittelpunkt des Austausches stand die lokale Energieproduktion durch Kraft-Wärme-Kopplung. Während in Epernay nur eine große Anlage vom *Service Technique* betreut wird, betreiben die Stadtwerke Ettlingen zahlreiche kleine Blockheizkraftwerke (BHKW). Daneben stand auch die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen (PV und Stroh) auf dem Programm ebenso wie das kommunale Energiemanagement. Der Austausch wurde von beiden Parteien als sehr anregend bewertet, gerade weil die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich sind. Beide Parteien wollen gemeinsam an dem Thema weiterarbeiten. Zwar verfügt der Mitarbeiter der Stadtwerke Ettlingen über französische Sprachkenntnisse, zur Sicherstellung des technischen Verständnisses nahm aber auch ein Mitarbeiter des TANDEM-Teams am Austausch teil.

Anschaffung eines Info-Busses:
Beide TANDEM-Partner haben sich auf die gemeinsame Anschaffung eines Energieberatungsbusses (Info-Bus) verständigt. Der Bus soll wechselseitig für die Energieberatung insbesondere im ländlichen Raum (Pays d'Epernay und Landkreis Karlsruhe) eingesetzt werden. Es hat sich gezeigt, dass der ländliche Raum in den umliegenden Gemeinden nicht erreicht wird; die zentrale Energieberatung in Epernay bzw. Ettlingen wird als Anlaufstelle von dieser Zielgruppe nicht wahrgenommen. Mittlerweile wurde die Anschaffung eines 3,5 t Beratungsbusses mit einer Ausstellungsfläche von 9,5 m² eines französischen Herstellers (günstiger als die in Deutschland eingeholten Angebote) vereinbart. Zum beidseitigen Betrieb wird derzeit eine Nutzungsvereinbarung ausgearbeitet. Zu den Inhalten zählen: Miet- und Betriebskosten, zahlreiche juristische Aspekte wie Unfall, Reparaturen, Wartung, Wiederverkauf, sowie die gemeinsame und individuelle Außen- und Innengestaltung. Es ist beabsichtigt, dass der Bus alle 6-8 Wochen seinen Standort wechselt, dazu soll jeweils zu Jahresbeginn ein Nutzungsplan aufgestellt werden. Die Anschaffung des Info-Busses hat sich gegenüber der ursprünglichen Planung verzögert, da von der französischen Regierung ein größerer Förderbetrag in Aussicht gestellt wurde und die Verhandlungen wegen technischer Auflagen darüber noch nicht abgeschlossen sind. Der Bus wird mit Erdgas fahren. Anschaffung, Nutzung und Betriebserfahrungen sollen im Rahmen des TANDEM-Projektes ausführlich dokumentiert werden.

Schulprojekt:
Das Stéphane-Hessel-Gymnasium in Epernay, die Anne-Frank-Realschule und das Albertus-Magnus-Gymnasium in Ettlingen befassen sich in einem Schüleraustausch-Projekt mit der Energiewende. Für das laufende Schuljahr 2016/17 wurde ein Projekt zur Herstellung von Dämmplatten mit phasenwechselfähigen Materialien ausgewählt. Die SchülerInnen führen alle Arbeiten einschließlich Tests und Auswertung durch, dazu zählen:

- Auswahl der Materialien
- Vorschläge zur Nutzung der Materialien
- Herstellung der Dämmplatten
- Integration der phasenwechselfähigen Materialien in die Platten.

Sowohl das Stéphane-Hessel-Gymnasium als auch die Anne-Frank-Realschule verfügen über die entsprechenden Lehrwerkstätten für die Herstellung und Testreihen. Zunächst jedoch realisiert jedes Schulteam ein Video in Englisch, in dem es zum einen seine Schule einschließlich Werkstätten, zum anderen aber auch die Teams und beteiligten LehrerInnen vorstellt. Alle Schulen haben mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen. In Ettlingen wird das Projekt in Form einer außerunterrichtlichen AG angeboten, am Stéphane-Hessel-Gymnasium ist es Teil des Lehrplanes und daher nehmen alle Schüler der 11. Klasse teil. Die Termine für den Austausch sind festgelegt: 8.-10. März 2017 in Ettlingen und 17.-19. Mai 2017 in Epernay.

b) Freiburg im Breisgau – Besançon

Hintergrund

2009 war für die Klimaschutz- und Energiepolitik der **Stadt Freiburg**, der **Stadt Besançon** und des **Kommunalverbands Grand Besançon** ein bedeutendes Jahr. Es wird der „Konvent der Bürgermeister" unterzeichnet, außerdem anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Freiburg-Besançon eine „Kooperationsvereinbarung im Bereich Klimaschutz und Energie".

Von 2010 bis 2012 wird in Freiburg – inspiriert durch das Projekt, welches in Besançon unter dem Namen „Familles actives pour le climat" zur Sensibilisierung von Privathaushalten entwickelt wurde – das Pendant dazu ins Leben gerufen. „200 Familien aktiv fürs Klima" gibt den Anstoß zu lebendigem Austausch, zu Festen und zu Begegnungen von Familien, die sich in beiden Städten für den Klimaschutz engagieren.

Solide Grundlagen sind somit gelegt für die Entwicklung einer TANDEM-Partnerschaft, die sich mit den verschiedensten Fragen zu den Themen Klimaschutz und Energiesparen beschäftigt.

Erfahrungsaustausch

Im April 2015 besuchte eine Delegation aus Besançon ihre Partnerstadt Freiburg, um die Inhalte der Kooperationsvereinbarung im Bereich Klimaschutz und Energiepolitik zu aktualisieren. Besonders interessant für die Besichtigungen von Projekten vor Ort und den Austausch sind:

- die Stadtteilsanierung anhand des Freiburger Stadtteils Haslach mit besonderem Fokus auf Nahwärmenetzen und lokaler Energieerzeugung,
- die Beteiligung der Geschäftsleute, der Kleinstunternehmen und KMU an den Klimaschutzzielen,
- die Bekämpfung der Energiearmut.

Im Februar 2016 besuchten Energie- und Bauexperten aus Besançon die GETEC in Freiburg und informierten sich dort über Baumaterialien und technische Lösungen bei Neubau- und Sanierungsvorhaben.

Im Juni 2016 wurde in Besançon gemeinsam mit der Caisse des Dépôts ein Workshop über die Auswirkungen der Energiewende auf die lokale Wirtschaft organisiert.

Im November 2016 unternahm eine Freiburger Delegation eine Tagesreise nach Besançon, um sich vor Ort von zwei Bereichen mit sehr viel Dynamik ein Bild zu machen: **Regionale Lebensmittel** und **Umweltbewusster Einzelhandel**.

Folgendes stand auf dem Programm:

- Gespräche mit Geschäftsinhabern, die durch ihre Charta „Umweltbewusster Einzelhandel" einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Einzelhandel eingeführt haben.
- Besichtigung des Übungsbetriebs für Bio-Gemüsegärtnerei-Startups „Graines de maraîchers". Drei Junggemüsegärtner können hier auf Flächen, die vom Kommunalverband Grand Besançon zur Verfügung gestellt werden, ihren Betrieb gründen. Außerdem Vorstellung der „Jardins de Cocagnes" (Schlaraffengärten) und des dazugehörigen Hofladens. Hier wird die Direktvermarktung an Kunden und Vereinsmitglieder mit der Integration ins Berufsleben für Menschen in prekären Verhältnissen sowie mit den Anforderungen an den ökologischen Landbau verknüpft.
- Begegnung mit weiteren Akteuren der Direktvermarktung, in erster Linie von Lebensmitteln, wie dem Geschäft für regionale Produkte „Doubs Direct", der Käsereigenossenschaft „La Fruitière de Flangebouche" und der Erzeugergemeinschaft „Les Saveurs de la Ferme".

Kooperationsprojekte

Das Thema **Regionale Lebensmittel** ist in beiden Städten Auslöser für viel Dynamik und für ein weiteres gemeinsames Projekt, denn eine sehr ausgeprägte interkulturelle Komponente kommt hier zum Tragen. Umweltgedanken, stadtnahe Landwirtschaft, mit kurzen Wegen zwischen Erzeugern und Verbrauchern werden in der Partnerschaft miteinander verknüpft. Auf lokaler Ebene stößt es auf reges Interesse bei Partnern, die ihren eigenen Beitrag leisten möchten – als Erzeuger oder als Gastwirte, in Berufsschulen oder Beschäftigungsbetrieben.

c) Nürnberg – Nice

Hintergrund

2015 entstand in diesen beiden Städten und Unterzeichnerinnen des Konvents der Bürgermeister der Wunsch, ein TANDEM zu bilden. Es folgten Telefonkonferenzen, so dass sich beide Städte besser kennenlernen konnten. Dann kam es zu zwei realen Begegnungen. Zunächst eine in Nice im März 2016, gefolgt vom Gegenbesuch in Nürnberg im Juli 2016. Bei den jeweils zweitägigen Treffen wurden in beiden Städten beispielhafte Projekte besichtigt und Erfahrungen ausgetauscht, die im Zuge der Umsetzung verschiedenster Maßnahmen bereits gesammelt worden waren. TeilnehmerInnen an den Telefonkonferenzen und Treffen waren Vertreter der **Stadt Nürnberg**, der **Ville de Nice**, der **Métropole de Nice** sowie der **Maison de l'Environnement** (Haus der Umwelt) in Nice.

Erfahrungsaustausch

Beide Städte beschlossen, dass der Erfahrungsaustausch und nicht ein gemeinsames Kooperationsprojekt an erster Stelle stehen solle. Schwerpunkte im Rahmen dieses Erfahrungsaustauschs sollten sein: die **energetische Sanierung** von Gebäuden, eine wichtige Herausforderung für beide Städte; die **erneuerbaren Energien**, deren Nutzung insbesondere in Nürnberg mit dem Beispiel des Zoos vorangetrieben wird; die **Stadtentwicklung**, die derzeit in Nice mit der Entwicklung des Eco-Vallée konkrete Formen annimmt.

Kooperationsprojekte

Eine **Kooperationsvereinbarung** zwischen beiden Städten ist derzeit in Ausarbeitung. Sie knüpft an den historischen Ursprung der Städtepartnerschaft an und stellt ihre wesentlichen Ziele und Inhalte heraus. Außerdem wird in der Kooperationsvereinbarung die Möglichkeit betont, über diese deutsch-französische Partnerschaft auch europäische Fördergelder zu akquirieren. Inhaltlich wird dabei an die **Smart Cities** mit besonderem Fokus auf **Mobilität** gedacht.

Darüber hinaus planen beide Partner, ihren bereits bestehenden **Schüleraustausch** um das Thema Energiewende auszuweiten, u.a. auf der Grundlage des Nürnberger Projektes KEiM (Keep Energy in Mind). Das Maison de l'Environnement in Nice und die Umweltstation in Nürnberg werden sich hieran aktiv beteiligen. Zudem werden sich die beiden Projektpartner intensiv über ihre pädagogischen Inhalte austauschen. Die Stadt Nürnberg, die für die Umweltstation ein eigenes Gebäude errichtet, wird sich bei dessen Konzeption am Maison de l'Environnement orientieren.

Wolfgang Müller und Maxime Cacciutolo

d) Karlsruhe - Nancy

Hintergrund

Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens ihrer historischen Städtepartnerschaft haben beide Städte im Jahr 2015 entschieden, im Rahmen von TANDEM ihre Zusammenarbeit im Bereich Klimaschutz und Energie auszubauen. Auf den Entschluss folgte ein Treffen in Karlsruhe im Mai 2016 und eines in Nancy im Juni 2016. Bei beiden Besuchen standen Ortsbesichtigungen und der Austausch von Erfahrungen im Vordergrund, die im Rahmen bereits realisierter Projekte in beiden Ballungsräumen gesammelt wurden.

Auf französischer Seite liegen die Zuständigkeiten für Energie und Klimaschutz beim Kommunalverband **Grand Nancy,** der die Stadt Nancy und 19 Umlandgemeinden umfasst. Die **Stadt Nancy** wiederum ist zuständig für die Themen Nachhaltigkeit, Sport, Kleinkinder, Senioren, Soziales, Grünflächen, Kultur etc. Die Kommunale Klimaschutz- und Energieagentur **ALEC Nancy** ist ebenfalls Projektpartnerin.

In Karlsruhe wird das Kooperationsprojekt vom **Umweltamt der Stadt Karlsruhe** und von der **kek,** der **Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur,** betreut. Auch das **Stadtplanungsamt**, das **Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft** und die **Stadtwerke Karlsruhe** sind involviert.

Erfahrungsaustausch

Beide Partnerstädte haben in sehr vielen Bereichen mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. So kreiste der Erfahrungsaustausch während der ersten beiden Treffen um so vielfältige Themen wie **Nahwärmenetze, Schulprojekte, Sensibilisierung städtischer MitarbeiterInnen fürs Energiesparen, Öffentlichkeitsarbeitskampagnen, Stadtplanung und energetische Sanierung von Wohngebäuden**. Die Ortsbesichtigungen boten beiden Partnern eine gute Möglichkeit, ihre Arbeit anhand konkreter Beispiele zu veranschaulichen.

Für 2017 sind zwei weitere Treffen mit Ortsbesichtigungen vorgesehen, um den Austausch zu bestimmten Fragestellungen zu vertiefen und ihn um neue Themenfelder wie **Nachhaltigkeit** und **Ernährung** zu ergänzen.

Kooperationsprojekte

Zunächst wurden im Hinblick auf gemeinsame Kooperationsvorhaben zwei Themen ins Auge gefasst: die Bürgerbeteiligung über die Initiativen Klimawette und Familles à énergie positive, und die energieeffiziente Sanierung im Geschosswohnungsbau durch gezielte Ansprache von Wohnungseigentümergemeinschaften (WEGs). Bei bilateralen Begegnungen, gefolgt von zwei Telefonkonferenzen, wurden diese Themen weiter vertieft.

Gleichzeitig haben beide Städte großes Interesse daran, ein Projekt der Partnerstadt in ihrer eigenen durchzuführen. Nancy zeigte sich an EinSparProjekt Dienststellen interessiert. In Karlsruhe wird man bereits 2017 die Thermographie-Rundgänge der französischen Partnerstadt übernehmen, die dort auf sehr breite Zustimmung stoßen.

Besuch der Delegation Karlsruhe in Nancy

e) Herten – Arras

Hintergrund

Im Vergleich zu anderen Städten begannen Arras und Herten den Austausch über Energiethemen auf eigene Initiative. Alles begann, als die Stadt Herten 2010 entschied, ihr fertiges Klimaschutzkonzept ihren Partnerstädten zu präsentieren. Arras nahm diese Einladung wahr, und somit war der Anfang für eine Kooperation zum Thema Energiewende geschaffen. Die Partnerstädte Herten und Arras haben im Oktober 2015 im Rahmen der Internationalen Klimaschutzkonferenz (ICCA) in Hannover über ihre Kooperation berichtet. Auf dieser Konferenz haben sie das TANDEM-Team kennengelernt und entschieden, sich dem Projekt anzuschließen.

An den Treffen nehmen VertreterInnen aus den **städtischen Ämtern (Umwelt, technische Dienste)** beider Kommunen sowie der **Hertener Stadtwerke** und bei Bedarf auch der **Communauté de Communes Pays d'Artois** teil.

Erfahrungsaustausch

Seit 2010 treffen sich beide Städte in regelmäßigen Abständen zum Erfahrungsaustausch. Zunächst standen dabei die Aktionen im Mittelpunkt, die im Rahmen der jeweiligen Klimaschutzkonzepte als prioritär eingestuft wurden. In Herten waren das insbesondere die **Energieeinsparung im Gebäudebestand** und die **lokale Energieerzeugung**, in Arras die **Elektromobilität**.

Kooperationsprojekte

Beide Städte verstehen sich als Vorreiter bei der Umsetzung der Energiewende. Eine Vorbildfunktion wollen sie auch bei der energetischen Sanierung ihrer eigenen Liegenschaften wahrnehmen. Als Kooperationsprojekt ist jetzt angedacht, **in jeder Stadt ein Gebäude modellhaft zu sanieren und das Vorgehen zu vergleichen**. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Gebäuden in Arras und in Herten herzustellen, ist angedacht, die Methode des Exergieausweises zu testen (siehe Kapitel 4) und so eine vergleichbare Datengrundlage zu schaffen. Zudem sollen eine Dokumentation der beiden Sanierungsprojekte sowie eine Projektevaluation und ein Messprogramm erfolgen.

Positive Erfahrungen wurden dieses Jahr bereits mit dem Freiwilligen ökologischen Jahr/ *Service civique* des deutsch-französischen Jugendwerkes (DFJW) gesammelt (s.a. Kapitel 1). Zwei Freiwillige aus Arras kamen nach Herten und haben an einer Schule gearbeitet, insbesondere haben sie dort zu ökologischen Themen den Unterricht mitgestaltet, aber auch Befragungen der SchülerInnen durchgeführt. Ab dem nächsten Jahr soll ein regelmäßiger Austausch von Freiwilligen über das Angebot des DFJW erfolgen.

© TANDEM

Jean-Michel Zupan und Dr. Babette Nieder

f) Worms – Metz

Hintergrund

Metz Métropole und die Stadt Worms haben sich im Rahmen des Marktplatzes der Ettlinger Konferenz im Oktober 2015 kennengelernt. Es handelt sich bislang um das einzigste Paar, das nicht auf einer bestehenden Städtepartnerschaft aufbaut. Der Marktplatz bot Raum für neue, am TANDEM-Projekt interessierte Städte, sich besser kennenzulernen. In einer kleinen Runde präsentierte jede Stadt und Gebietskörperschaft die Schwer- und Schwachpunkte ihrer Klimaschutzpolitik sowie Projekte, die besonders erfolgreich waren. Als Basis für diese Vorstellung diente das Städteprofil (siehe oben).

Im Anschluss an den Marktplatz hatten Metz, Worms, La Rochelle und Chemnitz erwogen, ein gemeinsames Klima-Quartett zu bilden, um dem Austausch mehr Beständigkeit zu geben und ein Zerbrechen der Partnerschaft beim Ausfall einer der Partner zu vermeiden. Aus dem Quartett wurde dann doch „nur" ein TANDEM.

Erfahrungsaustausch

Metz Métropole hat den Austausch durch Präsentation einiger Vorzeigeprojekte in Form von Aktionsblättern vorangetrieben. Die Aktionsblätter behandelten unter anderem folgende Themen: **energetische Sanierung von Kultureinrichtungen, Sensibilisierung und Mobilisierung der MitarbeiterInnen der Firmen und der BürgerInnen** im Bereich Klimaschutz, Präsentation des **Netzwerks Klimastädte (ClimatCités)** des Großraumes Metz.

Das erste Treffen zwischen Metz und Worms fand Anfang August 2016 in Metz statt mit Schwerpunkten **Mobilität** sowie **Bürger- und Wirtschaftsbeteiligung**. Besonders hervorzuheben ist die Besichtigung des Betriebs- und Wartungszentrums Le Met', bei der effiziente Mobilitätslösungen präsentiert wurden. Die Partner aus Worms zeigten sich gleichfalls sehr beeindruckt von dem überbetrieblichen Beförderungsplan für die MitarbeiterInnen des Technopôles, der Bürgerprojekte wie die Energie-Parties (*Apéros Energie*), die Thermografie-Spaziergänge und die erneuerbare Energie-Arbeitsgruppe oder das Fernwärmenetz von Metz.

Das nächste Treffen zwischen Metz und Worms findet Mitte Dezember 2016 in Worms statt.

An zwei Tagen wird der vierköpfigen Delegation aus Metz ein umfangreiches Programm geboten, bei welchem zum Thema „energetisch Sanieren" ein Nahwärmenetz mit BHKW sowie die Energiekarawane vorgestellt werden und ein energetisch saniertes Einfamilienhaus besichtigt wird. Beim Besuch der Wormser Kläranlage wird die energetische Nutzung von Faulgas thematisiert und VertreterInnen eines Wormser Unternehmens werden zum Ablauf des Energieeffizienz-Netzwerks berichten.

Kooperationsprojekte

Angedachte Kooperationsthemen sind:

- Intensivierung der energetischen Gebäudesanierung (Thermografie, Energiekarawane)
- Anpassungskonzept an den Klimawandel
- Erneuerbare Energien Anlagen und Fernwärmenetze
- Kläranlage und Nutzung von Faulgas

Besuch der Delegation Worms in Metz

Ergebnisse

Kommunen gehen sehr vorsichtig an den Austausch und die Kooperation heran, wobei die Sprache oftmals das erste Hemmnis darstellt. Auch wenn sich die Partner nach dem ersten Treffen auf eine Partnerschaft verständigen, ist die Kooperation noch kein Selbstläufer, sondern bedarf weiterhin der Begleitung und Stimulation. Das erste Kooperationstreffen geht nie über das gegenseitige Kennenlernen von Gemeinsamkeiten und Differenzen, die Aushändigung von Dokumenten, das Verstehen des Kontextes, den Austausch laufender Projekte in den jeweiligen Kommunen und vorsichtigen Überlegungen zu Kooperationsprojekten hinaus. Die Entwicklung von Kooperationsprojekten erfordert mindestens zwei oder drei weitere Treffen. Der notwendige Aufwand für die Organisation und die Übersetzung sollte im Auge behalten werden. Im Rahmen seiner Städtepartnerschaft kooperierte bislang nur das TANDEM-Paar Besançon-Freiburg im Breisgau eng in Fragen der Energie- und Klimapolitik; alle anderen haben Neuland betreten.

Es hat sich gezeigt, dass drei Arten von Zusammenarbeit den Kern einer Klimaschutzpartnerschaft bilden, und zwar:

1. Erfahrungsaustausch: wenn zwei Städte ähnliche Projekte umgesetzt haben
2. Wissenstransfer: wenn eine Stadt ein Projekt aus ihrer Partnerkommune umsetzen möchten
3. Gemeinsame Projekte: in den meisten Fällen sind es Projekte, die sich an Bürger und Bürgerinnen richten, es können aber auch investive Maßnahmen sein.

Ausblick

In TANDEM II soll die **Bildung und Betreuung deutsch-französischer Klimaschutzpartnerschaften** weiter fortgesetzt werden. Die Initiierung und Begleitung erster Kooperationsprojekte sowie die Sicherung einer langfristigen Klimaschutzpartnerschaft stehen – wie schon bei TANDEM I – im Mittelpunkt. Die Erstellung von Themenpapieren und die Durchführung von Webinaren sollen begleitend fortgeführt werden. Zusätzlich sind die folgenden beiden Aktionen vorgesehen:

Deutsch-französische Energiewendewoche

Im Rahmen der neu eingeführten deutsch-französischen Energiewendewoche sollen teilnehmende Städte aus Frankreich und Deutschland erfolgreiche, einfach umzusetzende Klimaschutzaktionen gemeinsam durchführen. Angedacht sind Aktionen wie die *Apéros-Energie* oder die Thermografie-Spaziergänge.

Studienreise

Eine zweitätige Studienreise soll im Jahr 2017 stattfinden. Aufgrund der Verteilung der Partnerschaften bietet es sich an, diese Studienreise zu ausgewählten Projekten der Teilnehmerstädte im Südwesten Deutschlands oder zu grenznahen Kommunen in Deutschland und Frankreich zu organisieren.

AUSSICHTSREICHE KOOPERATIONSTHEMEN

1. Eine gemeinsame Basis schaffen

Im Rahmen des TANDEM-Projektes wird ein breites gegenseitiges Verständnis für die Rahmenbedingungen und Herausforderungen der (lokalen) Energie- und Klimaschutzpolitik geschaffen. Die Rolle des TANDEM-Teams besteht darin, die Kooperationsthemen im deutsch-französischen Kontext zu analysieren, damit die Kommunen die Situation im anderen Land besser verstehen und die Inhalte ihrer Partnerschaft festlegen können. Unterhält man sich über die Energieerzeugung und -versorgung vor Ort, ist es z.B. hilfreich, das in Deutschland weit verbreitete Modell der Stadtwerke zu kennen.

Zu Beginn des Projektes wurde daher eine vergleichende Analyse „Plan Climat-Energie und Klimaschutzkonzept: Praxis und Rahmenbedingungen in Frankreich und Deutschland", erstellt [4]. Es stellte sich heraus, dass auf der lokalen Ebene trotz Unterschiede hinsichtlich der Strukturen, Methoden und Handlungsmöglichkeiten, die Handlungsfelder im Wesentlichen vergleichbar sind, ebenso wie die lokalen Akteure, die an der Koordination und Umsetzung der Maßnahmen beteiligt sind. Die entdeckten Unterschiede stellen keinesfalls ein Hemmnis für die Kooperation dar, sondern bieten im Gegenteil die Chance, voneinander zu lernen und neue Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Recherchen zu der vergleichenden Analyse erlaubten zusätzlich die Ausarbeitung von vertiefenden zweisprachigen Themenpapieren. Die aufbereiteten Themen wurden sowohl im Rahmen der TANDEM-Partnerschaften und Projekttreffen diskutiert, als auch in Webinaren allen Interessenten vorgestellt.

[4] *Erhältlich unter http://tandem-staedte.eu/dokumente/dokumente.html*

Konferenzen	Themenpapiere	Webinare
Dokumentation der bisherigen TANDEM-Treffen:	Schulprojekte	Aufbau der Verwaltung in Frankreich und Deutschland mit Fokus auf die Rolle der Kommunen
Stuttgarter Konferenz (2013)	Fördermittel für den Klimaschutz	Masterplan 100% Klimaschutz und "Territoires à énergie positive pour la croissance verte"
Auftakttreffen in Strasbourg (2014)	Energieeffizientes Bauen und Sanieren	Das TANDEM Epernay - Ettlingen
Projekttreffen in Ettlingen (2015 und 2016)	Quartierssanierung	European Energy Award und Cit'ergie
	Energienachbarschaften / Familen aktiv für das Klima	
	Energiearmut	

Verzeichnis der verfügbaren Materialien

2. Konkrete Kooperationsmöglichkeiten diskutieren

Die gebildeten TANDEM-Partnerschaften haben sich bisher vor allem mit Kooperationsthemen beschäftigt, die zum Ziel haben, die lokale Bevölkerung zu sensibilisieren, motivieren und unterstützen. Das Projekttreffen in Ettlingen am 11.-12. Oktober 2016 bot Gelegenheit, insbesondere die drei folgenden Punkte zu vertiefen.

Sensibilisierung der Bevölkerung – „Energie-Nachbarschaften"

„Familles à Energie Positive" ist der Name eines Wettbewerbs, der in ganz Frankreich in Städten und Gemeinden durchgeführt wird. Zunächst werden Freiwilligenteams gebildet. Häufig sind dies Familien, die von einem Kapitän angeführt werden. Diese Teams gehen die Wette ein, ihre Energie- und Wasserverbräuche um mindestens 8 % zu senken, insbesondere während der Wintermonate von Dezember bis Ende April, und zwar einzig und allein durch das Beherzigen von Energiespar-Tipps im Alltag.

Entwickelt und seit 2008 koordiniert wurde diese Energiespar-Wette vom Verein Prioriterre, der im Oktober 2016 beim TANDEM-Treffen in Ettlingen vertreten war [5]. In Frankreich wird die Kampagne von ADEME und freiwilligen lokalen Partnern unterstützt. Derzeit wird in Frankreich jährlich in 7.500 bis 8.000 Privathaushalten gewettet, so dass seit Beginn im Jahre 2008 insgesamt bereits mehr als 30.000 Familien und Privathaushalte an der Energiespar-Wette teilgenommen haben. Eine Teilnahme ist in allen französischen Regionen möglich.

In den etwa hundert bereits partizipierenden Städten und Regionen haben die beteiligten Akteure (wie u.a. die Kommunen, Regionen oder Energieberatungszentren) eine spezifische Organisationsstruktur für die Moderation dieser Kampagne geschaffen. Beispielsweise wird die Energiespar-Wette in der Region Rhône-Alpes von der Region und ADEME finanziell unterstützt; für die Durchführung vor Ort zeichnen die Mitgliedsvereine von INFOENERGIE Rhône-Alpes (IERA) verantwortlich.

Initialzündung für dieses Konzept war im Jahr 2008 die Erfahrung, die in Flandern mit dem europäischen Projekt „Energy Neighbourhood" gemacht wurde. In diesem Rahmen schlossen sich einige Partner zusammen, darunter Prioriterre für Frankreich und B&SU aus Berlin für Deutschland. In Frankreich wurde das Konzept im Anschluss landesweit umgesetzt. In Deutschland hingegen ging es über das Stadium des Experiments zunächst nicht hinaus. Allerdings bestehen dadurch die Instrumente für die Umsetzung in Deutschland bereits. Zudem könnte das von deutschen TANDEM-Kommunen bekundete Interesse der Kampagne auch diesseits des Rheins einen neuen Impuls geben und einzelne Aktionen mit einer ähnlichen Zielsetzung wie die Karlsruher Klimawette oder das Freiburger Projekt „200 Familien aktiv für das Klima" wieder beleben. Da die französischen TANDEM-Kommunen wiederum maßgeblich an der Durchführung und Weiterentwicklung der Wette in ihren Städten und Gemeinden beteiligt sind, könnten viele Erfahrungen aus Frankreich eingebracht und der Austausch mit Deutschland sehr gewinnbringend sein [6].

Schul- und Umweltbildungsprojekte

Einerseits werden jährlich zahlreiche Schüleraustauschprogramme zwischen deutschen und französischen Schulen durchgeführt, meistens auf Initiative der Lehrkräfte. Andererseits erfreuen sich Schulprojekte im Bereich Klima und Energie in beiden Ländern großer Beliebtheit. Beides zusammenzuführen sollte möglich sein. Ein wichtiger Aspekt für die Kooperation zwischen Schulen ist die Zuständigkeitsfrage. In Frankreich liegt bei den Kommunen die Zuständigkeit nur für Grundschulen. Für die weiterführenden Schulformen liegt diese bei anderen Gebietskörperschaften beispielsweise der *Région* für die *Lycées* oder dem *Département* für die *Collèges*. Regionen und Departements sollten, wenn möglich, in das Projekt mit einbezogen werden, denn eine Kooperation ist erst ab der Sekundarstufe sinnvoll und sollte auch in der gleichen Altersstufe stattfinden. Grundschulen sind auch wegen der mangelnden (Partner)Sprachkenntnisse eher ungeeignet.

Mehrere TANDEM-Städte haben parallel den Austausch in diesem Bereich angefangen, wie z.B. Epernay und Ettlingen oder Nürnberg und Nice. Das Nürnberger Energie- und Wassersparprojekt KEiM (Keep Energy in Mind [7]) könnte eine deutsch-französische Komponente bekommen. Durch monetäre Prämien in unterschiedlichen Wettbewerben werden SchülerInnen und LehrerInnen zur Änderung des Nutzungsverhaltens animiert. In den historischen Partnerstädten Jena und Aubervilliers, die jedoch noch keine TANDEM-Partnerschaft gegründet haben, wurde eine Kooperation zwischen zwei soziokulturellen Zentren unter anderem zum Thema Urban Gardening gestartet.

Bei der Ettlinger Konferenz im Oktober 2016 wurde über weitere einfach umsetzbare Kooperationsprojekte diskutiert. Zwei Projektideen, die bei dem Besuch der

jeweiligen Schulen stattfinden könnten, fanden besonderen Zuspruch: ein stromfreier Tag und der Bau eines Solarkochers. Zusätzlich wurde angeregt, durch das TANDEM-Team Kurzfassungen (in Form von „Bausteinen") von erfolgreichen Projekten erstellen zu lassen [8].

Quartiers- und Gebäudesanierung

Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland beschäftigen sich die Kommunen intensiv mit der Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebestand. Hierfür bietet sich eine große Bandbreite von Maßnahmen an, von der Erstellung von Quartierskonzepten über die Energieberatung bis hin zur Vernetzung der lokalen Bauschaffenden, eigenen Förderprogrammen und Sensibilisierungskampagnen.

Das Themenfeld hat sowohl im deutschen und im französischen Energieeffizienz-Aktionsplan als auch auf kommunaler Ebene einen hohen Stellenwert, war und ist somit prädestiniert für den Austausch und die Kooperation. Zudem bieten sich vorbildliche Quartiere als Exkursionsziele für gegenseitige Besuche an. Die Bürgerberatung oder die gezielte Ansprache von Wohneigentümergemeinschaften (WEGs) – in beiden Ländern eine schwierige Zielgruppe – wurden in einigen TANDEM-Partnerschaften bereits thematisiert. Der quartiersbezogene Ansatz, der in Deutschland durch die entsprechende Förderung der KfW zurzeit sehr verbreitet ist, findet in Frankreich kein genaues Pendant, bietet dennoch ein interessantes Thema für den Austausch [9].

Bei den Diskussionen hat sich herausgestellt, dass einige wissenschaftliche Untersuchungen, z.B. die vergleichende Analyse der energetischen Anforderungen in Frankreich und in Deutschland, als gemeinsame Basis für Kooperationsprojekte fehlen. Interesse wurde auch für den Vergleich über die Kosten einer energetischen Sanierung in Frankreich und Deutschland signalisiert.

5 Siehe Präsentationsfolien Pascaline Pin (Ettlingen 2016)
6 Siehe Themenpapier „Energienachbarschaften/Familien aktiv für das Klima"
7 Siehe Präsentationsfolien Wolfgang Müller (Ettlingen 2016)
8 Siehe auch Themenpapier „Schulprojekte"
9 Siehe Themenpapier „Quartierssanierung"

3. Zukunftsträchtige Kooperationsthemen aufbereiten

Neben den dargestellten Handlungsfeldern, die in den bisherigen TANDEM-Partnerschaften bereits weit vorangeschritten sind, konnten im Laufe der ersten Projektphase des TANDEM-Projektes weitere Themen aufgezeichnet werden, die Aussichten für interessante Kooperationen bieten. Einige davon werden an dieser Stelle kurz angerissen.

Die Bekämpfung der Energiearmut

Die Bekämpfung der Energiearmut, die bereits 2010 im „Grenelle-Gesetz" definiert wurde, scheint in Frankreich brisanter zu sein als in Deutschland. Das Netzwerk RAPPEL (Réseau des Acteurs de la Pauvreté et de la Précarité dans le Logement) wurde 2007 gegründet, um den Austausch zwischen den in diesem Bereich tätigen Akteuren zu fördern. In Deutschland beschäftigt sich das bundesweite Projekt „Stromspar-Check" seit 2009 mit der Energieberatung einkommensschwacher Haushalte. [10] Die Städte Freiburg und Besançon haben sich über die Bekämpfung der Energiearmut bereits ausgetauscht. Beim TANDEM-Treffen im Oktober 2016 stellte die Stadt Pau ihre geplanten Aktivitäten in diesem Bereich [11] vor. Das Thema stieß auf großes Interesse und soll im Rahmen der zweiten Projektphase von TANDEM weiter vertieft werden.

Der Exergieausweis – ein Werkzeug zur Qualitätssicherung von Effizienzanalysen

Exergie ist eine physikalische Größe und kann als Produkt aus Energie und Energiequalität verstanden werden. Dabei ist die Energiequalität ein Maß dafür, wie gut die Energie in elektrischen Strom umgewandelt werden kann. Ganz vereinfacht kann Exergie somit als Stromäquivalent verstanden werden. Somit lassen sich alle Technologien ohne „willkürliche" Festlegungen mit Hilfe einheitlicher Kennzahlen bewerten.

Der Exergieausweis ist ein Werkzeug, welches erlaubt Sanierungsoptionen transparent darzustellen [12], fundiert zu vergleichen und die Entscheidung für eine optimale Sanierungsvariante gut begründet zu treffen. So kann

Geld gespart und der Umweltnutzen vergrößert werden.

Im Kontext der deutsch-französischen Zusammenarbeit bietet der Exergieausweis einen Ansatz, unabhängig von nationaler Gesetzgebung, Effizienzanalysen durchzuführen. Dadurch werden diese vergleichbar und belastbarer. Mit der Verwendung von Exergieausweisen werden Effizienz- und Klimaschutzbetrachtungen international auf eine einheitliche und besonders umfassende Grundlage gestellt. Herten und Arras haben sich des Themas in ihrer Partnerschaft angenommen.

Finanzierungsmodelle für die Gebäudesanierung

Wie bereits in Kapitel 2 erläutert stellt die Mobilisierung der Einsparpotentiale im Gebäudebestand beide Länder vor große Herausforderungen. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland wurden Beratungsstrukturen geschaffen und Instrumente zur Drittfinanzierung entwickelt und erprobt. Eine genauere Untersuchung dieser Ansätze und deren Erfolge wäre ein wichtiger Schritt, um die deutsch-französische Kooperation in diesem Bereich zu fördern. Die Beteiligung von Energiegenossenschaften an Effizienzprojekten könnte zukünftig ein interessantes Kooperationsthema darstellen, zumal in beiden Ländern spezielle Fördermittel abgerufen werden können.

Energieversorgung und Bürgerenergiegenossenschaften

Im Bereich der Energieversorgungsstruktur zeigt sich eine große Diskrepanz: in Deutschland agieren beinahe tausend kommunale Versorgungsunternehmen spartenübergreifend. Zudem erfreut sich das Modell der Bürgerenergiegenossenschaften wachsender Beliebtheit. Französische Kommunen verfügen über einen deutlich geringeren Handlungsspielraum bei der Gestaltung der lokalen Energieversorgung. Der Strommarkt befindet sich hauptsächlich in den Händen von wenigen (inter)national tätigen Konzernen. Gleichwohl gibt es in Frankreich auch vereinzelt lokale Energieversorger (insbesondere bei der Fernwärme) und zunehmend Bürgerenergiegenossenschaften, für dessen Bildung die Rahmenbedingungen durch das Gesetz zur *Transition énergétique* verbessert wurden.

Dieser Bereich bietet sich also im ersten Schritt für den Erfahrungsaustausch an (siehe Kapitel 2). Nach dem Vorbild der französischen Untersuchung vom IDDRI über Bürgerenergieprojekte in Frankreich und Deutschland [13] wären weitere vertiefende Vergleichsanalysen über die Strukturen der Energieversorgung in Frankreich und Deutschland für ein besseres Verständnis der Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten hilfreich.
Das deutsch-französische PV-Projekt mit 100 % Bürgerbeteiligung „Zusamme! Solar Colmar“ [14], bei dem eine französische und eine deutsche Bürgerenergiegenossenschaft gemeinsam investierten, scheint bisher einmalig zu sein, es könnte Pate für zukünftige Partnerschaften stehen.

[10] *Siehe Themenpapier „Energiearmut“*
[11] *Siehe Präsentationsfolien Aurélie Delbigot (Ettlingen 2016)*
[12] *Siehe Präsentationsfolien Andrej Jentsch (Ettlingen 2016)*
[13] *Siehe http://www.iddri.org/Publications/Projets-citoyens-pour-la-production-d-energie- renouvelable-une-comparaison-France-Allemagne (auf Französisch)*
[14] *Siehe Präsentationsfolien Marissa Walzer (Ettlingen 2016)*

Ergebnisse

Im Rahmen der bisherigen Partnerschaften und Projekttreffen sowie des Austauschs mit den beteiligten Institutionen konnten zahlreiche Kooperationsthemen aufbereitet und diskutiert werden. Zudem wurden diese Themen teilweise im Rahmen von Webinaren vorgestellt oder in zweisprachigen Themenpapieren zusammengefasst, die auf der TANDEM-Homepage allen Interessenten zur Verfügung stehen.

Ausblick

Die identifizierten Kooperationsthemen sind sehr vielfältig. Allein durch den Austausch lernen deutsche und französische Kommunen neue Ansätze kennen. Die Treffen in Ettlingen erlaubten aber auch konkrete Kooperationsmöglichkeiten aufzuzeigen, so z.B. beim Projekt „Energie- Nachbarschaften/Familien aktiv fürs Klima". Die aufgezeichneten Themen sollen sowohl im Rahmen der gebildeten Partnerschaften weiter diskutiert als auch „im Hintergrund" vom TANDEM-Team aufbereitet werden. Insbesondere sind die Organisation weiterer Webinare und die Erstellung zusätzlicher Themenpapiere geplant, um die Überlegungen zu neuen Themen anzureichern. Die kommenden Treffen und die Studienreise stellen gleichfalls wichtige Austausch- und Diskussionsplattformen dar.

Zusätzlich ist geplant je nach Bedarf themenspezifische Partnerschaften mit sechs bis acht Städten aufzubauen und zu betreuen.

Manche Themen sind zwar komplex, bieten aber große Chancen für die deutsch-französische Kooperation, so z.B. die Erhöhung der Gebäude-Sanierungsrate oder die Dezentralisierung der Energieversorgung. Häufig fehlen dazu noch vergleichende Untersuchungen über die jeweiligen Rahmenbedingungen. Um eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen, sollen diese Themen im Rahmen vom TANDEM-Projekt oder in Kooperation mit den Partner-institutionen im deutsch-französischen Kontext weiter vertieft werden.

„Eindrücke vom letzten TANDEM-Treffen am 11. und 12. Oktober 2016 in Ettlingen“

www.tandem-staedte.eu